

Endlich als quellenkritisches Argument noch eins. Das Chronicon als Adams Quelle ansprechen, könnte so aufgefaßt werden, als wolle man Adam der Unaufrichtigkeit beschuldigen, wenn er im Prolog sagt: *Sed quoniam rerum memoria latet et pontificum loci hystoria non est tradita litteris, fortasse dixerit aliquis*. Aber das dürftige Chronicon mit seinen Zahlenangaben der Sedenzdauer und recht wenigen weiteren, stets kurzen Sätzen ist keine hystoria, keine ausführliche Erzählung wie Adam sie geliefert hat. Dieser konnte sein großes Werk, in dem er die kleine Arbeit des Vorgängers neben vielen anderen als Quelle benutzt, sie mit den anderen kombiniert hatte, mit Recht als etwas ganz Neues, Erstmaliges in Bremen bezeichnen. Und wie sagt er denn weiter im Prolog: *Ad quod nimirum valde arduum et viribus meis impar onus eo maiorem flagito veniam, quoniam fere nullius, qui me precesserit, vestigia sequens* .; fast niemand ist sein Vorgänger, also doch wohl jemand irgendwie. Die Annahme, das Chronicon breve Bremense sei eine der Quellen Adams, nimmt diesem nichts von seiner Ehre, tut der Größe seiner Leistung keinen Eintrag.

Ich unterlasse es, die Untersuchung weiter mit überflüssiger Raumverschwendung durch alle einzelnen Tatbestände hindurchzuführen.¹⁾ Ich formuliere zusammenfassend mein Ergebnis und meine Überzeugung. Das Chronicon breve Bremense ist eine der Quellen Adams. Jede andere Annahme führt zu unlösbaren Schwierigkeiten und Unmöglichkeiten, diese aber löst manche Schwierigkeit und erklärt Tatsachen, die anders kaum verständlich

¹⁾ Ich will nur noch als ein nicht eigentlich quellenkritisches Argument kurz erwähnen, daß ich, wahrscheinlich wohl nach dem ersten Auftreten der Schwierigkeiten mit H. Bresslau (genau kann ich mich an den Zeitpunkt nicht mehr erinnern), die Frage dem damaligen Leipziger Germanisten Eduard Sievers, dem Begründer der schallanalytischen Methode, zur Nachprüfung auf seine Weise vorgelegt habe. Er kam zu dem Ergebnis, daß die bei Adam stehenden, mit dem Chronicon übereinstimmenden Sätze, besonders die mit den Angaben der Sedenzdauer der Erzbischöfe, einen anderen Klang als der übrige Text Adams hätten, nicht von ihm herrührten. Ich habe mich damals H. Bresslau gegenüber nicht auf dieses Argument gestützt und möchte es auch jetzt nicht als für meine Anschauung irgendwie entscheidend und ausschlaggebend anführen, aber doch auch die Tatsache nicht ganz unerwähnt lassen.